

Erfahrungsbericht PJ-Tertial Innere Medizin in Santa Marta, Kolumbien

Name: Annalena Spiegel

Heimatuniversität: Philipps-Universität Marburg

Gastuniversität: Universidad Magdalena de Santa Marta

Zeitraum: 09.09.2024-29.12.2024

Ort: Hospital Universitario Julio Mendez Barreneche, Santa Marta, Kolumbien

Im oben genannten Zeitraum absolvierte ich gemeinsam mit zwei Freundinnen meiner Heimatuniversität einen Teil meines Praktischen Jahres im Universitätsklinikum von Santa Marta in Kolumbien. Schon seit Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich einen Teil meines Praktischen Jahres im Ausland verbringen möchte. Dieser Abschnitt des Medizinstudiums ermöglicht es in einem anderen Land zu arbeiten, mit den Menschen und einer neuen Kultur in Kontakt zu treten und somit viel für das spätere Berufsleben zu lernen. Der Wunsch, für einige Monate in einem lateinamerikanischen Land zu leben, wurde während einer Reise in Mittelamerika geweckt. Ich hatte bereits einige Spanisch Sprachkenntnisse durch Eigenstudium erworben und zusätzlich über einen Zeitraum von 2 Jahren verschiedene Sprachkurse an der Philipps-Universität absolviert. Dies verstärkte mein Interesse für spanisch sprachige Länder und die Möglichkeit durch einen Aufenthalt meine Sprachkenntnisse auszubauen. Zusammen mit meinen Freundinnen recherchierte ich viel über die Möglichkeiten eines PJ-Tertials an Universitätskliniken in Lateinamerika. Da sich die Bewerbung an anderen Universitäten schwierig gestaltete, fokussierten wir uns auf die Suche nach möglichen Partneruniversitäten der Philipps-Universität. So wurden wir aufmerksam auf die Universidad del Magdalena in Santa Marta in Kolumbien, eine Partneruniversität unserer Heimatuniversität. Über die Möglichkeit hier einen Teil des Praktischen Jahres ableisten zu können hatten wir zusätzlich von andere PJ-Studierenden erfahren, welche bereits ein Tertial im Hospital Universitario Julio Mendez Barreneche abgeleistet hatten. Weitere Informationen sammelten wir über die Selbstrecherche im Internet. Nach entsprechendem Bewerbungsprozess an der Universidad Magdalena startete das 2. PJ-Tertial am 09.09.2024. Zur Bewerbung benötigten wir Dokumente wie ein Spanischzertifikat über das vollständige B1.2-Niveau, eine Auslandskrankenversicherung, welche ich über die deutsche Ärzte Finanz abgeschlossen hatte, sowie den Nachweis der vollständigen und aktuellen Impfungen, die im Gesundheitswesen vorgeschrieben sind. Nach unserer Anreise in Santa Marta waren die dort für uns zuständigen Personen der Klinik sowie der Universität sehr bemüht uns zu helfen und uns schnell in den Klinikalltag zu integrieren. Besonders die Mitarbeiter des International Office (ORI) der Uni Magdalena standen uns bei allen Fragen stets hilfsbereit zur Seite.

Das Pflichttertial in der Inneren Medizin beinhaltete den Einsatz auf einer Station für Innere Medizin und die Möglichkeit der Rotation in den Bereich der Inneren Medizin der Notaufnahme. Meine Arbeit begann auf einer der Stationen für Innere Medizin. Die Arbeit und der damit verbundene Lernprozess gestalteten sich sehr abwechslungsreich, da auf den Stationen viele verschiedene Patienten untergebracht waren. So war ich mit Patienten aus allen Abteilungen konfrontiert und konnte Inhalte aus den Bereichen der Kardiologie, Nephrologie, Gastroenterologie und Pulmologie sowie Infektiologie lernen. Zu meinen Tätigkeiten zählte die Patientenvorstellung während der morgendlichen Visite, die Aktualisierung aktueller Patientendaten, die anschließende Dokumentation der Visite und neuer Anordnungen sowie die körperliche Untersuchung von Patienten die neu auf die Station aufgenommen wurden. Zusätzlich wurde uns Studenten ermöglicht bei den täglichen Konsilen auf anderen Stationen mitzulaufen. Die für uns verantwortlichen Ärzte und Ärztinnen unterstützen uns jederzeit bei Fragen. Nach meinem Einsatz auf einer weiteren Station der Inneren Medizin rotierte ich für den letzten Monat zu den Internisten in die Notaufnahme. In diesem Bereich der Klinik war es möglich noch selbstständiger zu arbeiten, eigene Patienten zu untersuchen und wenn nötig in die Klinik aufzunehmen. Das Pflegepersonal und die Ärzte und Ärztinnen der Notaufnahme waren immer

bemüht uns vieles zu erklären und uns so viel wie möglich zu zeigen. Die Rotation in die Notaufnahme war für mich besonders interessant und lehrreich, da uns hier einige Krankheitsbilder begegneten, die wir in Deutschland nur selten sehen. Dazu zählten vor allem Tropenerkrankungen wie Dengue-Fieber, Chagas-Krankheit oder andere Infektionserkrankungen wie Leptospirose. Die Herausforderung im Umgang mit Erkrankungen, die für uns in Deutschland nicht alltäglich sind, bietet die Möglichkeit neue Skills in Bezug auf Diagnosestellungen zu erwerben und das Wissen über weniger bekannte Krankheitsbilder zu erweitern.

Zu Beginn meines Tertials fiel mir die Kommunikation auf Spanisch noch schwer. Von Woche zu Woche wurde das Verstehen und Sprechen leichter. Besonders die herzliche und hilfsbereite Art der Kolumbianer:innen half mir dabei mich schnell in die neue Klinik einzufinden. Somit verbesserte ich im Laufe des Tertials meine Spanischkenntnisse deutlich. Ein eher negativer Aspekt war, dass ich weniger selbstständigen Patientenkontakt und praktische Tätigkeiten hatte, als bei meinem vorherigen PJ Tertial in Deutschland. Aufgaben wie tägliche Blutentnahmen, das Legen intravenöser Zugänge und die Betreuung eigener Patienten fällt in Kolumbien weniger in das Aufgabenfeld der Studenten. Trotzdem war es für mich eine einmalige Chance den direkten Einblick in ein anderes Gesundheitssystem zu erlangen. Aufgrund unterschiedlicher gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Faktoren wurden viele Erkrankungen häufig erst in fortgeschrittenen Stadien entdeckt, wodurch sich die Krankheitsbilder mit ausgeprägteren Symptomen präsentierten, als es bei uns in Deutschland üblich ist. So bekam ich die Möglichkeit diagnostische Kriterien und klinische Ausprägungen zu sehen, welche wir in deutschen Kliniken eher selten zu Gesicht bekommen. Dies stellt einen enormen Zugewinn an medizinischem Wissen über verschiedene internistische Krankheitsbilder und deren mögliche Ausprägungen da. Insgesamt konnte ich viel Erfahrung in Bezug auf internistische und infektiologische Krankheiten sammeln.

Während des Tertials in Santa Marta wohnte ich gemeinsam mit meinen beiden Freundinnen in einem Apartment im Zentrum der Stadt, welches wir über Airbnb gefunden hatten. Hier fühlten wir uns sehr sicher und wohl und konnten so unsere Zeit in der Stadt genießen. Das Zentrum bot einfachen Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Kultur. Besonders die herzliche und hilfsbereite Art der Kolumbianer half uns dabei uns schnell Zuhause zu fühlen und Freunde zu finden. Die Möglichkeit für einige Monate in einem anderen Land zu Leben und zu Arbeiten bietet die Chance eine neue Kultur kennen zu lernen, von der Lebensweise der Menschen zu lernen und bestenfalls etwas davon mit zurück nach Deutschland zu nehmen. Auch das Gesundheitssystem in einem völlig neuen Land kennen lernen zu dürfen ist eine einmalige Möglichkeit, die sicherlich für alle Studenten einen Zugewinn an Erfahrung bedeutet.

Ein PJ-Tertial im Ausland - besonders in Santa Marta kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen!